



Kein Tor in Madrid

Champions League: Atletico – Real 0:0, Turin – Monaco 1:0
Seite 25

Messerstecherei im Klassenzimmer

In Hamburg wurde ein 17-Jähriger von einem gleichaltrigen Mitschüler getötet. Das Tatmotiv ist noch unklar.
Seite 24

Junge Reporter unterwegs im Landkreis

Schüler berichten über Flüchtlinge, Mobbing oder Umweltschutz. So vielfältig die Themen, so kreativ die Umsetzung.
Die Artikel auf op-marburg.de/schueler

Thriller mit Liam Neeson

Die OP präsentiert „Run All Night“ als Vorpremiere.
Seite 18



Mittwoch, 15. April 2015

www.op-marburg.de

149. Jahrgang, Nr. 87 - G 5419 - Einzelpreis Euro 1,80

Guten Morgen!

Vom Bauer zum Eisenbahnbaron: Dieser Traum könnte für zwei indische Landwirte wahr werden. Vor 17 Jahren hatten die beiden einen Acker verkauft, das die staatliche Eisenbahngesellschaft für den Bau einer neuen Strecke benötigte. Dafür sollten die Bauern umgerechnet 50 000 Euro erhalten, doch bis heute wurde nicht gezahlt. Nun entschied ein Gericht, dass der Janshatabdi-Express – ein Zug mit einem Dutzend Waggons – beschlagnahmt und den Landwirten übereignet werden soll. Stoff für eine neue Strophe eines bekannten Lieds: „Uff der ind'sche Eisebahne, wollt' amal ä Bäurle fahre...“

TAGESSCHAU

DIE WELT

Kuba von der Terrorliste

Die USA normalisieren ihre Beziehungen zu dem sozialistisch regierten Inselstaat nach 33 Jahren.
Seite 11

VERMISCHTES

Verkehrszählung

Bis Ende September wird an bundesweit 34 000 Kontrollstellen das Fahrzeugaufkommen protokolliert.
Seite 24

BÖRSE

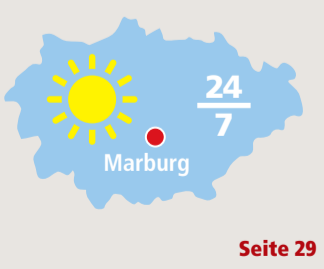
DAX 12 227,60 (-111,13)
DOW JONES 18 036,70 (+59,66)
EURO 1,0564 (+0,0012)
Seite 18

SPÄTMELDUNG ++20.13++

James Bond kämpft gegen Landminen

New York. 007-Darsteller Daniel Craig ist von UN-Generalsekretär Ban Ki Moon zum Sonderbotschafter im Kampf gegen Landminen ernannt worden. „Sie haben normalerweise die Lizenz zum Töten. Ich gebe Ihnen heute die Lizenz zum Schützen“, sagte Ban. Craig soll der Kopf von Kampagnen werden, mit denen politisch gegen Landminen gekämpft und vor Blindgängern gewarnt werden soll.

WETTER



Seite 29



Auto versinkt im Main, 59-Jähriger stirbt

Frankfurt. Ein 59 Jahre alter Mann ist gestern in der Frankfurter Innenstadt mit seinem Auto im Main versunken und kurze Zeit später nach einer spektakulären Rettungsaktion im Krankenhaus gestorben. Ob er zum Zeitpunkt des Unglücks am Steuer des Wagens saß und allein unterwegs war, konnte

zunächst nicht sicher geklärt werden, wie Polizei und Feuerwehr gestern berichteten. Offen blieb auch, ob es ein Unfall oder ein Suizid war. Hinweise auf die genaue Todesursache erhoffen sich die Ermittler von der Obduktion der Leiche.

Der dunkle Van mit Frankfurter Kennzeichen war gegen 6.20

Uhr zwischen Friedensbrücke und Universitätsklinik von einem Fußgänger- und Radweg über den Grünstreifen in den Fluss gefahren.

Um auf diesen Weg zu kommen, hatte der Fahrer zuvor von der Uferstraße eine Rampe zum Fluss herunter nehmen müssen.
Seite 14

Kritik an der Rollenverteilung bei der Marburger Feuerwehr

Marburg. Der ehemalige Marburger Wehrführer Lothar Schott hat eine Debatte um das Verhältnis zwischen freiwilligen und hauptamtlichen Kräften bei der Marburger Feuerwehr entzündet. Er beklagt die mangelnde Wertschätzung der ehrenamtlichen Feuerwehrleute, die sich unter anderem in der hauptamtlichen Einsatzleitung zeigen.

Carmen Werner, Fachdienstleiterin Brandschutz, wehrt sich jedoch gegen Kritik und versucht zu vermitteln. Ehrenamtliche und hauptamtliche Einsatzkräfte würden nebeneinander benötigt. Auf die Freiwilligen sei die Stadt „sehr stolz“. Hauptamtliche Einsatzleiter würden bei größeren Bränden dennoch als „Moderatoren“ benötigt.
Seite 3

Herdprämie auf dem Prüfstand

Verfassungsrichter könnten Betreuungsgeld kippen

Karlsruhe. Das Bundesverfassungsgericht überprüft seit gestern das Betreuungsgeld, die am heftigsten umstrittene Familienleistung der vergangenen Jahre.

Im Mittelpunkt steht die Frage, ob die 2013 auf Betreiben der CSU eingeführte Prämie für Eltern, die ihre Kleinkinder zu Hause statt in der Kita betreuen,

mit dem Grundgesetz vereinbar ist. Zudem müssen die Richter klären, ob der Bund überhaupt dafür zuständig ist. Bei der mündlichen Verhandlung in Karlsruhe verteidigten Vertreter der Bundesregierung und Bayerns das Betreuungsgeld, Hamburg als Kläger hält es hingegen für verfassungswidrig. Das Urteil des höchsten deutschen Ge-

richts wird noch in diesem Jahr erwartet. Möglich ist, dass die Richter die Leistung – monatlich 150 Euro – kippen. Die Verhandlung gilt als politisch brisant, weil das Bundesfamilienministerium die Prämie verteidigen muss – obwohl Ministerin Manuela Schwesig (SPD) vor ihrer Amtsübernahme eine scharfe Gegnerin war.
Seite 11

Intelligente Maschinen fürs Brillenglas

Fronhäuser Unternehmen Schneider liefert Technologie verstärkt ins Ausland

Eine neue Produktionsstätte für Brillengläser eröffnete kürzlich in Litauen – mit Förderung durch die EU und mit Maschinen und Know-how der Firma Schneider.

von Anna Ntemiris

Fronhausen. Die Firma Schneider mit Hauptsitz in Fronhausen im Südkreis hat für 4,2 Millionen Euro ein Produktionssystem nach Litauen verkauft: Schneider bietet sogenannte intelligente Maschinen für das Schleifen, Polieren und Zentrieren von Gläsern an. Die Produktion läuft vollautomatisiert ab. Einsatzfelder sind Brillen, Mikroskopie, die Endoskopie, Weltraumtechnik und

vielen mehr. Ein Litauer Unternehmen will nun mit Fronhäuser Know-how 4000 Brillengläser pro Tag herstellen und mindestens 85 Prozent davon ins Baltikum, nach Skandinavien und Polen exportieren. Das Projekt wurde von der EU gefördert.

Mit neuen Produktionsstätten wie jetzt in Litauen wirke man dem Trend entgegen, dass Fabrikstandorte in fernöstliche Länder verlagert werden, erklärte Gunter Schneider, Geschäftsführer und Inhaber des Unternehmens, das er 1986 als Familienbetrieb in Steffenberg gründete. Im Gespräch mit der OP erklärte Schneider, dass noch weitere Großprojekte im Ausland anstehen. Der Chef von weltweit 400 Mitarbeitern setzt in der optischen Industrie auf stetige Innovation.
Seite 19



Seit drei Jahren hat die Firma Schneider den Hauptsitz in Fronhausen. Archivfoto: Thorsten Richter

Bewegung im öffentlichen Dienst

Dietzenbach. Bei der zweiten Verhandlungsrunde für den öffentlichen Dienst in Hessen ringen die Tarifpartner um eine Einigung. Innenminister Peter Beuth (CDU) brachte gestern zu den Gesprächen in Dietzenbach ein Angebot des Landes mit. Er sprach zum Auftakt der Verhandlungen von guten Fortschritten bei den Beratungen auf Fachebene. Knackpunkt werde aber die Frage der Entgeltsteigerung sein.

Die Gewerkschaft Verdi fordert für die rund 45 000 Beschäftigten im Land 5,5 Prozent mehr Geld, mindestens aber 175 Euro. Um ausführlich über die Einigung sprechen zu können, hatten die Tarifpartner für die zweite Runde extra zwei Verhandlungstage am gestrigen Dienstag und am heutigen Mittwoch angesetzt.



Aboservice: 08 00 / 3 40 94 11*
Anzeigen: 08 00 / 3 40 94 09*

*Gebührenfrei aus dem dt. Festnetz und dem dt. Mobilfunknetz.

Schwelender Konflikt um Wertschätzung

Teil 5 der Feuerwehr-Mini-Serie: Ex-Wehrführer entzündet Debatte über Leistung von Freiwilligen

Mehr Kompetenzen für freiwillige Feuerwehrleute, Kritik an hauptamtlichen Führungskräften und Nein zu einer Berufsfeuerwehr: Ein ehemaliger Marburger Wehrführer fordert Veränderungen im Brandschutz.

Fortsetzung von Seite 1
von Peter Gassner
und Björn Wisker

Marburg. Bei Bränden oder Unfällen bedarf es Lothar Schott (73) zufolge nicht zwingend der Anwesenheit hauptberuflicher Einsatzleiter – gerade bei der Masse an kleineren Einsätzen in der Stadt. „Bei jedem Schiss kommt ein Hauptamtlicher. Dabei sind unsere gut ausgebildeten Ehrenamtlichen, etwa die Zugführer genauso gut qualifiziert“, sagt er vor der heutigen gemeinsamen Jahreshauptversammlung aller freiwilligen Feuerwehren Marburgs. Falls sich vor Ort ein größerer Einsatz abzeichne, genüge ein Funk-spruch um Hilfe anzufordern.

„Der Einsatzleiterdienst wurde den Freiwilligen vor einigen Jahren übergestülpt, obwohl unsere gut ausgebildeten Ehrenamtlichen diese Aufgaben auch autark abarbeiten konnten und könnten. Das ist keine Qualifikationsfrage, damit gibt man den Ehrenamtlichen nur zu verstehen, dass man ihnen diese Tätigkeit nicht zutraut“, sagt Dirk Bamberger, Wehrführer in Marburg-Mitte auf OP-Anfrage. „Wir haben festgestellt: Es muss einen Moderator geben, der eine gehobene feuerwehrtechnische Ausbildung hat“, sagt Carmen Werner, Leiterin des Fachdiensts Brandschutz. „Gerade in Außenlagen oder wenn mehrere Wehren kooperieren“, trafe dies zu. Allerdings gelte dies nur „ab einer gewissen Gefahrenschwelle, bei Routineeinsätzen „machen das die



Marburgs Ex-Wehrführer Lothar Schott (73) kritisiert die Rollenverteilung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften bei Feuerwehreinsätzen – wie hier in Rauschholzhausen. Archivfoto: Tobias Hirsch

Freiwilligen selbstständig.“ Schott entgegnet: „Es hängt mit Wertschätzung zusammen. In Marburg heißt es in Bezug auf Ehrenamtliche: Arbeit ja, Kompetenz nein. Aber alle wundern sich, warum immer weniger Menschen sich für den Dienst in der freiwilligen Feuerwehr finden lassen.“ Verkehrsunfall, Hochhausbrand, Sturm, Hochwasser oder gar Katastrophe: „Die Leute werden sich noch umschauen, wenn das Einsatzpersonal immer weniger wird.“

„Nicht wie unmündige Untertanen behandeln“

Um die Zukunft der freiwilligen Feuerwehren in der Stadt zu sichern, eine „Renaissance des Helfens in Gang zu setzen“, braucht es Schott zufolge „bodenständige Führungskräfte ohne Dünkel, die wissen, wie freiwillige Helfer ticken, die sie nicht wie unmündige Un-

tertanen behandeln, sondern sich Gedanken machen“. Der 73-Jährige kritisiert die seiner Ansicht nach absichtliche Abgrenzung der hauptamtlichen Kräfte (rund 30 Mitarbeiter) zu den Ehrenamtlichen (rund 500) in der Stadt – symbolisiert im Tragen unterschiedlicher Ärmelabzeichen. „Das bringt mich auf die Palme, es sind bekloppte Manieren. Offenbar hält sich der, der für seinen Dienst bezahlt wird, für besser als der, der keinen Cent bekommt.“

Dirk Bamberger sagt: Auf der Arbeitsebene „funktioniert das System gut“, es gebe zwischen Ehren- und Hauptamtlichen aber „Spannungsfelder, einige Kleinigkeiten mit gewisser Symbolkraft“. Dass etwa auch auf Einsatzwagen der Schriftzug Freiwillige Feuerwehr fehle. „Diese Außerachtlassung unterkariert unsere Bemühungen, uns als vom Ehrenamt abhängige Wehr zu zeigen.“

Erläuterung von Werner: „Das ist leider immer die Wahrnehmung aus dem freiwilligen Bereich“, sagt sie. Man sei jedoch „sehr stolz auf die ehrenamtlichen Kräfte“, die so zahlreich seien, wie sonst fast nirgendwo.

Sowohl Haupt- als auch Ehrenamtliche benötigen

Weil aber auch Marburg „nicht dem Bundestrend entgegenwirken kann“ und das freiwillige Engagement zurückgehe, habe man vor einigen Jahren feststellen müssen, „wo Bedarfe bestehen, die man nicht nur mit Freiwilligen abdecken“ könne. Da „bei vielen Leuten die Zeit für das ehrenamtliche Engagement kleiner wird“, handele es sich dabei vor allem um die Zeit tagsüber. Zwischen 6 und 18 Uhr kommen vor allem hauptamtliche Wehren zum Einsatz. Doch „jede Stadt braucht beide“, betont Werner.

Der Befürchtung, dass anlässlich des Nachwuchsproblems bei vielen Marburger Wehren – vor allem in den Außenstadtteilen – sich an der existierenden Struktur etwas ändern könnte, teilt auch Schott nicht. „Die Stärke einer Berufsfeuerwehr wird nie so ausgelegt sein, dass sie Ereignisse ab einer bestimmten Größe alleine abarbeiten kann.“ Ein Grundschutz ließe sich mit dem Modell in Marburg zwar sicherstellen, aber ohne Freiwillige „läuft gar nix“.

Um ausreichend freiwillige Helfer macht sich Carmen Werner „für den Moment noch nicht so sehr Sorgen“. Das beste Mittel für Nachwuchs zu sorgen sei weiterhin Mund-zu-Mund-Propaganda von Menschen, die anderen über ihr Engagement berichten.

Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehren: heute um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Marbach (Emil-von-Behring-Straße)

MELDUNGEN

Ultraschall-Test der Bauchschlagader

Marburg. Das Universitätsklinikum Gießen und Marburg mit Standort Marburg veranstaltet morgen einen Screeningtag (Vorsorgeuntersuchung) zur Detektierung einer Bauchschlagadererweiterung (Bauchaorten-aneurysma, BAA). Angeboten wird diese Veranstaltung durch die Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Interessierte Bürger können sich mittels Ultraschall von 9 bis 14 Uhr in der Allgemeinchirurgischen Poliklinik untersuchen lassen. Ein Überweisungsschein ist nicht notwendig.

Ortsbeirat Bauerbach tagt

Bauerbach. Morgen Abend debattiert der Bauerbacher Ortsbeirat unter anderem über einen Antrag zur Ergänzung der Straßenbeleuchtung Hopfengarten nach dem Bau des Feuerwehrhauses. Die Sitzung beginnt um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Bauerbach.

Ökumenischer Gesprächskreis

Cappel. Im ökumenischen Gesprächskreis spricht Privatdozent Dr. Joachim Negel über das Thema „Mariologie im ökumenischen Kontext“. Der Gesprächskreis kommt zusammen am Freitag, 17. April, ab 20 Uhr in der St.-Franziskus-Kirche, Sommerstraße 7, in Cappel.

Magistrat prüft Vorfahrts-Änderung

Ortsbeirat in Wehrda hofft auf Umsetzung eines lange geforderten Vorhabens

Hoffnung keimt unter Anwohnern: Durch die Änderung einer Vorfahrtsregelung könnte die Unfallgefahr entlang der Wehrdaer Straße gebannt werden.

von Björn Wisker

Wehrda. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, dass die Verkehrsführung an der Ecke Wehrdaer Straße / Mengelgasse neu geregelt werden soll: An der Einmündung, so der Plan, soll eine abknickende Vorfahrtsstraße eingerichtet, die – kommend aus Richtung des Kreisels nahe FV-Wehrda-Sportplatz – von der Hauptstraße in die Mengelgasse abbiegt. Der Magistrat wird diesen Vorschlag nun prüfen.

Wehrdaer Straße und Wehrdaer Weg sind nach Auffassung von SPD und Grünen „Verkehrswege, die vom motorisierten Verkehr ebenso wie von Radfahrern, Joggern und Fußgängern stark frequentiert werden“. Mit der Änderung der Verkehrsregelung könne „die Attraktivität als Durchgangsstraße für Autos und Lastkraftwagen minimiert“ werden. Eine abknickende Vorfahrtsstraße werde insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten „zu dem gewünschten Effekt

führen und dadurch mehr motorisierten Verkehr auf die Autobahn umleiten“. Auch Busse würden durch die Änderung in Stoßzeiten zügiger vorankommen.

Im Spätsommer 2013 häuften sich Beschwerden von Anwohnern, die aufgrund von Rasern um die Sicherheit ihrer Kinder

auf dem Weg in die Waldschule fürchteten (die OP berichtete).

„Wir hätten diese Neuregelung sehr gerne, es wäre ein wichtiger Baustein in unserem Vorhaben, den Verkehr im Stadtteil neu zu ordnen, generell zu verlangsamen“, sagt Dirk Vaupel, Ortsvorsteher in Wehrda. Er sieht nach den Äußerungen des Mag-

istrats Probleme, den Schritt tatsächlich umzusetzen. Grund: Rechtlich müsste nachgewiesen sein, dass auf der Mengelgasse mehr Autoverkehr fährt als auf der Wehrdaer Straße. „Gefühlt würde ich sagen, dass das nicht so ist. Von daher schätze ich das ganze Vorhaben als sehr schwierig umsetzbar ein.“



An der Kreuzung Wehrdaer Straße / Mengelgasse in Wehrda könnte sich künftig die Vorfahrtsregelung ändern. Das Foto zeigt eine Szene nach der Tempo-30-Einführung im Stadtteil. Archivfoto



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
von
Anna Ntemiris

Freue mich gerade über und mit dem Frühling, erwarte den Sommer und seine Sonne und mag gar nicht an – wie heißen sie nochmal? – andere Jahreszeiten denken. Während also das Sonnenlicht durchs Fenster scheint und für gute Laune sorgt, kommt die Post: Die ersten Einladungen für Oktoberfeste stehen an. Termine sind Ende September, Anfang Oktober. Wann ist das denn? Ich weiß, es geht noch schlimmer, und Sie haben schon Ihre Weihnachts- und Silvesterfeier geplant sowie den Skiurlaub gebucht. Ich denke nur an den Frühling, den Wonnemonat Mai, die langen Sommerabende – von mir aus auch im Biergarten. Nur eben nicht mit einer Maß.

MELDUNGEN

9 300 Menschen ohne Strom

Marburg. Gut eine halbe Stunde lang mussten die Menschen in Bauerbach, Bürgeln, Cappel, Ginseldorf, Moisch und Schröck am späten Sonntagabend ohne Strom auskommen. Ursache war ein technischer Defekt im 20 000-Volt-Netz auf der Kabelstrecke von Ginseldorf nach Bürgeln, wie Burkhard Schmidt von der EAM Mitte in Dillenburg gestern auf OP-Anfrage mitteilte. Danach kam es um 23.10 Uhr zur Unterbrechung der Stromversorgung. Durch Netzumschaltungen konnten die Mitarbeiter der Energienetz Mitte nach 37 Minuten um 23.47 Uhr die Versorgung für die etwa 9 300 betroffenen Einwohner wieder herstellen. Das defekte Kabelstück wurde inzwischen ausgewechselt, wie Schmidt weiter mitteilte. Die Ursache für den Defekt ist noch unbekannt.

Ringvorlesung der Politologen

Marburg. „Antidemokratisches Denken in Wissenschaft und Hochschule“: Das ist der Titel einer Ringvorlesung des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, die heute um 20 Uhr im Raum 00/0020 des Uni-Hörsaalgebäudes in der Biegenstraße beginnt. Professorin Ursula Birsil hält einen Einführungsvortrag in die Reihe, in der es um „intellektuelle Spielarten von Rassismus, Antifeminismus oder anderen Formen diskriminierender Haltungen“ geht, wie es in einer Ankündigung heißt.

KORREKTUREN

Stellungnahme bis 13. Mai möglich

Marburg. In unserem Bericht über die Begehung des Psychiatrie-Parks ist auch auf die fristgerechte Abgabe von Stellungnahmen der Bürger hingewiesen worden. Laut amtlicher Bekanntmachung vom 4. April liegt der Entwurf des Bebauungsplans bis einschließlich 13. Mai im Stadtbauamt, Barfüßerstraße 11, aus. Wir hatten ein falsches Datum genannt und bitten, dies zu entschuldigen.

Festwochenende: 19. bis 21. Juni

Ronhausen. In unserem Bericht über den Grenzgang in Ronhausen haben wir ein falsches Datum des geplanten Festwochenendes genannt. Richtig ist: Das Festwochenende findet statt vom 19. bis 21. Juni. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.